

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebet um Sturmut und Geduld

O Gott, du weißt es, wie leicht ich unter den Beschwerden und Anstrengungen, welche mein Stand mit sich führt, zaghaft und ungeduldig werden möge. Und wehe mir, wenn ich dadurch mich verletten ließe, das, was ich doch für das Wohl meiner Kinder tun muß, zu versäumen oder nur nachlässig zu tun! So erfülle mich denn mit Mut und Kraft, daß ich die Beschwerden meines Berufes willig übernehme und mit Geduld ertrage. Lehre mich in denselben das Kreuz zu verehren, welches dein hl. Wille mir zu meinem Heile aufgelegt hat, auf daß ich es täglich aufnehme und es meinem Heilande, der

so viel mehr für das Heil der Seelen litt, gern nachtrage. Nichte meinen Blick auf die kostbare Frucht so vieler Mühen, welche ist das Wohl meiner Kinder für Zeit und Ewigkeit und für mich ein unaussprechlich großer ewiger Lohn. — So verleihe denn, daß ich ohne Scheu vor der Mühe an meinen Kindern stets alles tun möge, was zu ihrer guten Erziehung notwendig oder nützlich ist. O hl. Geist, du Geist der Stärke, verleihe mir die Gabe der Stärke. Amen.

Lat. unſ.

(Aus Cramer, D. christl. Lehrer.)

Schulnachrichten

St. Gallen. * † Hr. alt Lehrer Rechstener. Im Rheindorf Diepoldsau starb im 62. Altersjahre Hr. Wilhelm Rechstener, alt Lehrer, an den Folgen eines Schlaganfalles. Im Lehrerseminar Marienberg bei Rorschach von 1883—86 für den Lehrerberuf ausgebildet, war seine erste und letzte Schulstelle kath. Diepoldsau. Hier wirkte er ein volles Menschenalter, d. h. während 33 Jahren mit treuer Hingabe und Pflichterfüllung; die Behörde und die Bevölkerung anerkannten seinen Fleiß und den guten Willen stets. Sein etwas schwächlicher Körper war aber vor der Zeit abgearbeitet, sodaß er sich vor 5 Jahren wegen geschwächter Gesundheit pensionieren ließ. Die Schulgemeinde kath. Diepoldsau ehrte seine der dortigen Jugend geleistete Lebensaufgabe durch Gewährung einer jährlichen Gemeindezulage von Fr. 500. Wer Kollege Rechstener nicht näher kannte — der Schreibende war mit ihm zu gleicher Zeit in der Lehrerbildungsanstalt — beurteilte ihn manchmal etwas ungerecht; denn auf Neußerlichkeiten gab der Verstorbene nicht viel. Aber der innere Kern war gut. Religiös gesinnt, war er in theologischen Fragen sehr beschlagen, denn gerade auf diesem grundsätzlichen Gebiete kannte er die einschlägige Literatur durch und durch. Wilh. Rechstener war Junggeselle, als solcher glaubte er die Liebe, betagte Mutter besser unterstützen zu können. Seinen appenzell-innerrhobischen Schollengeruch hat der Heimgegangene nie verleugnet; ein originell satirischer Zug blieb ihm immer zu eigen. Die rheintalischen Kollegen werden ihm ein gutes Andenken bewahren. R. I. P.

Holland. Das holländische Ministerium hat vor kurzem die statistischen Angaben über den freien und über den staatlichen Unterricht veröffentlicht. Aus diesen Angaben geht die Tatsache hervor, daß der staatliche Unterricht gegenüber den freien Schulen auch in Holland immer mehr an Zugkraft verliert. So zählten die staatlichen Schulen am 1. Januar der Jahre 1924, 1925 und 1926 bezw. 527,585, 500,768 und 483,992 Schüler, während die freien Schulen in denselben Zeitpunkten ihre Schülerzahl in folgender Weise sich vermehren sahen: 561,613, 577,184 und 592,840. Am 15. November

des letzten Jahres wurden 147 neue Schulen eröffnet, von denen bezeichnender Weise nur 29 staatliche, dagegen 118 freie Schulen waren. Das zeigt jedenfalls eine starke Strömung zum konfessionellen Unterricht in der Bevölkerung.

Bücherschau

Religion.

Stierzig Jahre Missionär in Arkansas v. J. E. Weibel. Verlag Käber & Co., Luzern.

Der Verfasser, ein Luzerner, schildert in seinem Buche sehr anschaulich und eingehend seine 40jährige Wirksamkeit als Missionär in Arkansas (U. S. A.).

Kirchengeschichte von Hahn, Dr. Sebastian. Mit 3 Einschaltbildern und 9 Tafeln. Freiburg i. Br. 1927, Herder. Mk. 2.60.

Eine so interessante Darstellung des Stoffes muß freilich — obschon dem Mittelschüler bereits verständlich — bei vielen Gebildeten Anteilnahme wecken, vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, in Südwestdeutschland, dessen kirchengeschichtliche Belange besonders eingehend behandelt werden. Die Entwicklung der kirchlichen Architektur und Kunst wird in breiterem Rahmen als sonst geboten und durch eine Reihe von Bildtafeln anschaulicher gestaltet.

Die große Glut. Die Mystik im Mittelalter. — Von Otto Karrer — 532 Seiten Text und 17 Bilder in Kupferdruck. — In Leinwand geb. Mk. 6.80 — Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 23 (Berneßstr. 9).

Von Otto Karrer erschien vor einiger Zeit unter dem Titel „Der mystische Strom“ das Lehrreichtum aus den alten Mystikern von Paulus bis Thomas von Aquin und ist freudig begrüßt worden. Nun erscheint vom gleichen Verfasser das neue Buch, das die schönsten und erhabensten Zeugnisse der Frömmigkeit des Mittelalters bietet und das erfreulicherweise neben dem deutschen Mittelalter (Mechthild, Gertrud, Seuse, Tauler, Silesius, Eckhardt, Hildegard usw. auch das italienische und englische Mittelalter mit hineinbezieht (Franziskus, Jacobone da Todi, Katharina von Siena,

Katharina von Genua, Hilton, Juliana von Norwisch usw.). Es sind wunderbar schöne und ergreifende Texte aus dem Erleben heiliger und frommer Menschen und wir heutige eines so vielfach komplizierten Zeitalters werden bei der Lektüre nicht wenig versucht, das Mittelalter um seine Schönheit, Inbrunst und Rindlichkeit im Religiösen zu beneiden. Ueber diesen mehr ästhetischen Genuß stellen wir den eigentlich religiösen, seelsorglichen Wert des Buches. Denn wenn es zweifellos wahr ist, daß „Leben sich am Leben entzündet“ und unser persönliches Innenleben mehr durch den Eindruck persönlicher Vorbilder als bloß gedanklicher Theorien und Lehren gefördert wird, so kann für aufgeschlossene Gemüter eine solche Lektüre nur eine religiöse Erhebung und Förderung im Besten und Edelsten sein, was es auf Erden gibt: in der Liebe zu Gott und zu den Brüdern, von der diese Ränder und Vorbilder göttlichen Lebens Zeugnis geben.

Karrer erweist sich wiederum als der berufene Förderer alten Geistes- und Andachtsgutes. In seinen, wohlwogeneren Einleitungen hat er den geschichtlichen Hintergrund gezeichnet und durch zusammenfassende Würdigung der wichtigsten Abschnitte und Persönlichkeiten die Stimmung geschaffen, in der wir die Texte auf uns wirken lassen sollen. Auch an kritischen Hinweisen fehlt es nicht, die einer Mahnung des hl. Franz von Sales entsprechend den Leser vor der Meinung bewahren sollen, als müsse er ohne Rücksicht auf seine persönlichen Verhältnisse „alles und jedes ausführen und übernehmen, was Schönes darin zu finden“. Eine überaus weise Lehre für geistliche Lektüre überhaupt!

Die Ausstattung ist vornehm, wie sie eben nur ein Verlag vom Range der „Ars sacra“ zu bieten vermag.

J. I.

Die Wahrheit über die Theo-Anthroposophie als eine Kulturverfall-Erscheinung. Ein Beitrag zur Geschichte des Okkultismus der Gegenwart, speziell des Steinerismus. — Von M. Kully, Pfarrer, Arlesheim, 1926 — Preis Fr. 6.— Selbstverlag, durch das „Basler Volksblatt“, Basel.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Theo-Anthroposophie Dr. Steiners mit seinem „Goetheanum“ in Dornach ins richtige Licht zu stellen und auch vom kathol. Standpunkte aus dieses exotische Gewächs alt- und neuheidnischer Herkunft zu beurteilen. Insbesondere behandelt er die Theo-Anthroposophie in der Schweiz von Ascona weg bis Steiner, dann die ganze Theorie Steiners mit ihren „Beweisen“ und Auswirkungen, die Steinersche Pädagogik, Medizin, Politik und Sozialreform, die treibenden Kräfte, die dahinterstehen und die eigentlichen Gefahren, die das ganze System in sich birgt.

Wer sich mit der „Geisteswissenschaft“ Steiners näher vertraut machen will, findet in Kullys Schrift eine zuverlässige Interpretation.

J. I.

Kleines Meßbuch für die Sonn- und Feiertage. Im Anschluß an das Meßbuch von Anselm Schott O. S. B. mit Einführungen und Erklärungen

herausgegeben von Pius Bihlmeyer O. S. B., Freiburg im Breisgau 1927, Herder. Einwand mit Rotschnitt Nr. 4.—

In vorliegendem „Auszug aus Schotts Meßbuch“ stehen die wesentlichsten lateinischen Texte mit der aus dem „Vollständigen Römischen Meßbuch“ übernommenen sprachlich vollendeten deutschen Uebersetzung vollständig da; von vielen lateinischen Texten aber werden nur die am Altare laut gesprochenen Anfangsworte gegeben, damit der Gläubige sich vergewissern kann, ob er die richtigen deutschen Texte vor sich hat, die auch der Priester gerade in der Kirchensprache betet.

So wurde Raum gewonnen für Einführungen und Erklärungen, die aus Schotts Meßbuch übernommen und ergänzt werden konnten.

Damit langsame Väter die Verbindung mit dem Priester am Altar nicht verlieren, wurde neben dem vollständigen Ordo Missae (den gleich bleibenden Teilen der Messe) ein gekürzter eingefügt, der — für den Laien — weniger bedeutende Meßgebete ausläßt oder sinngemäß kürzt. Deswegen eignet sich das „Kleine Meßbuch“ auch zur Einführung in Volksschulen.

Das „Kleine Meßbuch“ enthält eine ausführliche Einleitung über das Wesen, den Aufbau und die Feier des heiligen Meßopfers, über das Kirchenjahr, die Messe-Texte usw., dann den Ordo Missae in vollständiger und in gekürzter Form, ferner sämtliche Sonn- und Feiertagsmessen, 46 Messen der höheren Heiligenfeste, endlich noch 8 Messen und einen längeren Gebets- und Andachtsanhang für besondere Anlässe.

N. Näder, Die katholische Aktion! Schriften der Erneuerung, Band 3. Nazarethverlag, Basel.

Wenn es kalt wird draußen, muß man das Zimmer heizen. Und je kälter es wird, je weniger gut die Fenster schließen, um so wärmer muß der Ofen sein. Sonst verfriert man.

Es ist auch im Seelenleben, im religiösen Leben so. Es ist kalt geworden in der Welt draußen. Man hat sich immer weiter entfernt — zuerst von der Kirche, dann von Christus, dann von Gott. Es ist religiös kalt geworden weit herum. Und von dieser Kälte ist viel auch in die katholische Stube hineingedrungen, weil die Fenster zu wenig gut schließen.

Es gibt nun Seelenärzte, die meinen, man müsse dem Rechnung tragen. Man dürfe darum nicht mehr so warm, nicht mehr so einseitig von Gott und von Christus und von der Kirche reden und schreiben, die Welt verstehe diese Sprache nicht mehr. Es gibt aber auch andere, die meinen, je kälter es draußen sei, um so wärmer müsse der Ofen sein in der Stube des Katholiken. Mit andern Worten: je unchristlicher die Welt sei, um so katholischer müsse man reden und schreiben, und je kälter die Welt sei, um so wärmer müsse man reden und schreiben. Zu diesen gehört in besonderer Weise der als katholischer Schriftsteller — beide Worte müssen unterstrichen sein — weit bekannte, von vielen verehrte, von noch mehreren gehaßte, viel miß-

verstandene und verleumdete Basler Stadtpfarrer Robert Mäder.

Eben schenkt er uns ein neues Buch unter dem Titel: *Katholische Aktion!* Es werden darin eine Reihe besonders brennender religiöser Zeitfragen behandelt. Und ich bin sicher: keiner wird diese 20 Kapitel durchlesen, durchbetrachten, ohne innerlich reicher, ohne tiefer und treuer und wärmer katholisch zu werden dabei. Eine andere Empfehlung braucht das Buch nicht. L. R.

Belletristik.

Die von Snekenskröm, Roman von Marika Sternstedt; Uebersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1926.

Ein Erziehungsroman im weiten, guten Sinne des Wortes, ohne jede Schulmeisterlichkeit, scheinbar ohne System überhaupt. Aber die Schicksale einer katholischen Familie im stocklutherischen Schweden draußen und deren Irrungen im menschlichen Leben werden lebenswahr dargestellt und lassen uns mit erschreckender Deutlichkeit erkennen: Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher, dem Guten wie dem Bösen. J. L.

Wie der Herr so gut gewesen; Erzählung aus der Zeit Christi, von P. Odilo Zurkinden, O. S. B. — Herder, Freiburg i. Br. 1927. — 2. Aufl.

Diese feinfühligten Legenden eignen sich ganz besonders für unsere Jugend. Sie werden ihre gute Wirkung nicht verfehlen. J. L.

Schöninghs, Textausgaben alter und neuer Schriftsteller; Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Nr. 83. *Aus dem Leben eines Taugenichts. Novelle von Jos. v. Eichendorff.*

No. 83. *Gedichte von Friedr. Wilhelm Weber, ausgewählt von M. J. Breme.*

No. 84. *Die Heiteretei, von Otto Ludwig, eingeleitet und herausgegeben von Prof. Rohlfleisch.*

No. 85. *Zwischen Himmel und Erde, von Otto Ludwig (gekürzt), eingeleitet und herausgegeben von Prof. Rohlfleisch.*

„Schöninghs Textausgaben alter und neuer Schriftsteller“ sind für Schule und Haus berechnet; die Auswahl wird sorgfältig erwogen, sowohl vom literarischen wie auch vom sittlich-religiösen Standpunkte aus. Wo nötig, verhelfen Anmerkungen und Erläuterungen zum richtigen Verständnis. Die Preise sind trotz solider Ausstattung und gutem Druck sehr niedrig und ermöglichen also auch die Anschaffung dieser Broschüren als Klassenlektüre in Sekundar- und Mittelschulen. J. L.

Musik.

Sechs ein- oder zweistimmige Lieder; Dichtung und Melodie von Meinrad Lienert; Klavierbegleitung von Fr. Riggli. — Verlag Gebrüder Hug & Co., Zürich.

Daß Meinrad Lienert zu den besten Mundartdichtern unseres Landes gehört, weiß jedermann; aber daß er auch noch entsprechende Melodien zu seinen heimeligen, schalkhaften Dichtungen komponiert, dürfte noch nicht überall bekannt sein. Vor-

liegende sechs Lieder werden rasch ihren Weg finden in jedes Haus, wo man frohe Lieder liebt, die leicht ins Ohr klingen; sie eignen sich auch sehr gut für Kinderaufführungen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. J. L.

Messe zu Ehren des hl. Kreuzes, von P. Griesbacher, op. 228a.

Den verehrten Herren Chordirigenten: Eine 4-stimmige Messe in C für gemischten Chor mit Orgelbegleitung zu Ehren des hl. Kreuzes, gewidmet der wohllehrwürdigen Frau Generaloberin Sr. M. Theresia Beck in Ingenbohl von P. Griesbacher, op. 228a, im Verlag von H. Willi in Cham erschienen.

Diese moderne Messkomposition, wenn auch Harmonie und Modulation ziemlich reichlich gehalten sind, wahrt in der kontrapunktischen Melodieführung den kirchlichen Ernst, ist liturgisch korrekt gehalten und muß als eine hervorragende, von guter Wirkung, von nachhaltigem Eindruck angesprochen werden. Weiche und kraftvolle polyphone Sätze wechseln mit wuchtigen Unisono-Einlagen. Die Komposition kann zu den mittelschweren Messen gerechnet werden. Durch das ganze Werk atmet der Geist frischen künstlerischen Empfindens. Die Orgel geht, wenige Stelle ausgenommen, stets ihre eigenen Wege, Licht und Fülle in die Vierstimmigkeit streuend. Wenn ich diese Messe für unsere Cäcilienvereine wärmstens empfehle, so will ich doch darauf hinweisen, daß dieselbe gutbesetzte und ziemlich gutgeschulte Chöre voraussetzt.

A. Häringer, Chordir., Zürich.

Walliser Volkslieder. Walliser Volkslieder für zwei Singstimmen mit Harmoniumbegleitung von Gregor Brantschen. 2. Auflage. Fr. 2.50.

Unter diesem Titel beschenkt uns der langesfrohe Ailchherr von Blatten, H. H. Pfr. Gregor Brantschen, mit einem Strauß von echten, anmutigen Volksliedern. Es sind wahre Edelblüten, von einer verständnisvollen Dichter- und Sängerseele in unsern Tälern und auf Bergeshöhen gepflückt; 4 Lieder stellen sich in Schriftsprache vor, die andern in Oberwalliser Mundart. 2 Strophen einer Nummer sind einem alten Volkslied entnommen. H. H. Pfr. Brantschen verrät sich in diesen Gedichten als Volksdichter. Was er bietet, ist tiefempfundene Volkspoese, dem Denken und Fühlen des Volkes unmittelbar abgelauscht und aus dessen Herzentiefen herausgeholt. Das Volk wird deshalb diese Lieder verstehen, lieben, singen und immer wieder singen, als hätte es sie selbst empfunden — es wird sie lieber singen als jene Volkslieder, die leider so oft — ja meistens einen Zug ins Niedrige, Sämliche und Erotische haben und die ein frommes und unverdorbenes Gemüt eben nicht singen mag.

Die Weisen schmiegen sich mit einer Unmittelbarkeit, Ursprünglichkeit und Natürlichkeit an die Worte an und fließen dahin, wie es eben erst dann möglich ist, wenn beide, Text und Melodie, nur einer und derselben Sängerb Brust entquollen sind. Der Volkston ist vollständig getroffen, sämtliche Nummern sind geraten, keine möchte man missen. So und nicht anders singt und jodelt das Volk, so gibt

es seinem Herzensdrang frohen Ausdruck. Haben diese Lieder einmal den Weg in unsere Volkstreu, Familien, Vereine und Schulen gefunden — und sie werden ihn finden —, so werden sie in Haus und Garten, in Wald und Flur, auf Wald und Alp, in Berg und Tal mit Lust und Liebe gesungen werden. Man darf beifügen, daß diese Lieder eine hohe, würdige Aufgabe zu erfüllen haben. Wenn je eine Volksliederammlung geeignet war, anstößige, ein zehnes Gemüt verletzende Volkslieder zu verdrängen und wirklich Zügendes und Besseres an dessen Stelle zu setzen, dann sind es diese Volkslieder unseres H. Sr. Pfarrer Brantschen.

Der Reinerlös für diese Volkslieder kommt dem Kirchenbau von Randa zugute, zu dessen Gunsten der Verfasser das Verlagsrecht an das Pfarramt Randa (Wallis) abgetreten hat.

Die Lieder sind vom genannten Pfarramt zum Preise von Fr. 2.50 zu beziehen. Eine billige Ausgabe für Schule und Volk ist in Vorbereitung und erscheint noch im November. Preis 50 Rp. für Schulen und Vereine 40 Prozent Rabatt.

Geographie.

Westermanns Umriffe und Kartenstempel. Der geographische Verlag Georg Westermann in Braunschweig fertigt als Hilfsmittel im geographischen Unterricht für jedes größere Gebiet übersichtliche Kartenstempel an und ermöglicht es dem Lehrer, durch Benutzung des entsprechenden Kartenstempels für seinen Bedarf beliebig viele solcher Stempel selber herzustellen. Dieser Stempel samt Kissen und Gummianterlage kostet zusammen 18 Mk. Für einen Schulort genügt ein solcher Stempel vollauf, um z. B. allen in Betracht kommenden Klassen für Revisionsarbeiten die gewünschte Anzahl Schweizerkärtchen zu besorgen. Die Schüler verwerten diese Stempel mit Vorliebe und dem Lehrer eröffnen sich damit fast unbegrenzte Möglichkeiten, nach beliebigen Gesichtspunkten bald diese, bald jene Aufgabe zu stellen. Besonders auch für Stillbeschäftigungen eignen sich diese Umriffe vorzüglich. — Der Verlag stellt auf Wunsch auch Kantonskärtchen bezw. entsprechende Stempel her. Man wende sich im Bedarfsfalle direkt an ihn.

J. T.

Jugendchriften.

Diheim im Stübli; von Emilie Locher-Wehring. Verlag Drell Fühli, Zürich.

Die weitbekannte Jugendschriftstellerin hat der Kinderwelt wieder eine ihrer lieben, schönen Gaben gespendet. Wie durch alle ihre herzigen Kinderbücher, so klingt auch durch dieses ein warmer, kindlicher Ton, und hübsche Illustrationen begleiten die

vielen Erzählungen und Gedichte. Das Buch zählt 171 Seiten. Preis Fr. 7.—

Elisabeth Müller (Via).

Handelsbücher.

Buchhaltungshefte zu Frauchigers Rechnungs- und Buchführung an Sekundarschulen. — Landolt-Arbenz & Co., Zürich, Bahnhofstr. 66.

Die Zürcher Sekundarlehrerkonferenz hat die Lehrmittel für Rechnungs- und Buchführung von Prof. Frauchiger an ihren Schulen eingeführt, die auch anderwärts guten Anklang gefunden haben. — Die Papeterie Landolt-Arbenz & Co. fertigte nach Anweisung des Herausgebers dazu entsprechende Aufgabenhefte an. Sofern die Schüler sie mit Sorgfalt und Verständnis gebrauchen, werden sie gute Dienste leisten, nur liegt, wie bei allen Vordrucken, die Gefahr nahe, daß das eine oder andere Heft „verunglückt“ und dann neu angelegt werden muß. Hier sind lose Bogen vorzuziehen, wie sie die Ausgabe A ebenfalls vorsieht.

J. T.

Kunst.

Erlebnis und zeichnerisches Gestalten; von Hans Wigig. — Drell Fühli, Zürich.

Der Verfasser sucht seine Leser zu überzeugen, daß zeichnerisches Gestalten und das Leben in enger Beziehung zu einander stehen, daß die Handzeichnung bestimmt wird durch das gesamte Geistesleben des Zeichners. Und so befaßt er sich auch mit den verschiedenen Stilarten und Ausdrucksformen, die den verschiedenen Zeitaltern eigen waren.

J. T.

Exerzienturfe der Jesuiten in Feldkirch, 2. Halbjahr. Priester: 20.—24. Juni, 4.—8. Juli, 1.—31. August, 30tägige, 5.—14. Sept., 8tägige, 19.—23. Sept., 26.—30. Sept., 2.—8. Okt., 5tägige, 17.—21. Okt., 14.—18. Nov. Gebildete Herren: 2.—6. Aug., 13.—17. Aug., 22.—28. Okt., 5tägige. Lehrer: 8.—12. Aug., 1.—5. Sept., 10.—15. Okt., 4tägige. Schüler höherer Lehranstalten: 17.—21. Aug.

1. Die Exerzienten beginnen immer abends 7 Uhr und schließen am Morgen 5 Uhr 30 Min. der vorstehend genannten Tage. 2. Jede Anmeldung gilt als Aufnahme; bei Ueberfüllung erfolgt Nachricht. 3. Wer keinen oder abgelaufenen Paß besitzt, füge es der Anmeldung bei, daß die zur Grenzüberschreitung notwendige Ausweiskarte zugestellt werden kann. (Um Rückporto wird gebeten.) 4. Anmeldung mit deutlicher Anschrift wolle man richten an: P. Minister, Exerzientenhaus Feldkirch, Vorarlberg.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Itzstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. R.: VII Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlin-Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: 2443, Luzern.